

LANDTAG DES
FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

DER PRÄSIDENT

10. September 1997

Tangente-Verein
z.Hd. Frau Susanne Gassner
Haldengasse 510
9492 Eschen

Sehr geehrte Frau Gassner

Ich habe Ihren Brief vom 7.7.1997 zunächst nicht beantwortet, da ich nicht glaube, dass ich in der Lage bin, eigentliche "Visionen" zur Kunst zu formulieren. Nachdem Sie mich unter dem 3.9.1997 aber nochmals persönlich angeschrieben haben, möchte ich Ihnen doch antworten.

Meiner Meinung nach ist Kunst in jeder Form nicht nur dazu da, um zu erfreuen oder zu unterhalten, sondern auch und nicht zuletzt, um Aspekte unseres Lebens kritisch zu hinterfragen und um Dinge in künstlerischer Überhöhung - vielfach auch Überspitzung - aufzuzeigen, die einem sonst in dieser Schärfe vielleicht nicht ins Bewusstsein gelangen.

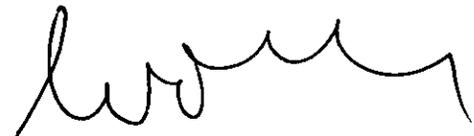
Dies kann und darf für den Betrachter/Zuhörer nicht immer angenehm und einfach sein und ruft erfahrungsgemäss oft Widerspruch hervor, da der Durchschnittsbürger das Bild seiner Welt, das er sich gemacht hat, in Frage gestellt sieht und daher oft mit Ablehnung reagiert.

Naturgemäss tritt diese Erscheinung in einem so kleinen Gemeinwesen wie in Liechtenstein viel stärker auf als z.B. in einer Grosstadt, da hier sehr schnell alles Kritische an Aussagen als ein Infragestellen dieses Staates und seiner Gesellschaft verstanden wird.

Die Kunst in jeder Form sollte sich dadurch aber nicht entmutigen lassen. Immerhin zeigt die liechtensteinische Wirklichkeit, dass es hier seit Jahren auf kleinem Raum und mit einer nicht sehr zahlreichen Bevölkerung als Adressat (wenn auch die Bevölkerung der umliegenden Region in der Regel miteinbezogen wird) überdurchschnittlich zahlreiche künstlerische Aktivitäten auf sehr vielen Gebieten gibt, die auch durchaus schon einiges bewirkt haben.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die teilweise Aufbrechung der früher doch sehr starren liechtensteinischen Gesellschaftsstrukturen während der letzten Jahre nicht zuletzt auf die in diesem Land praktizierte Kunstausbübung und die Befassung immer weiterer Bevölkerungsteile mit den hier stattfindenden künstlerischen Aktivitäten zurückzuführen ist, sodass für die Zukunft nur zu hoffen ist, dass diejenigen, die sich laufend den Anliegen der Kunst widmen, sich durch einzelne Rückschläge nicht entmutigen lassen und dadurch dazu beitragen, dass Liechtenstein im 21. Jahrhundert wirklich das weltoffene und aufgeschlossene Land wird, das es heute schon gerne sein möchte.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Wolff', with a stylized, flowing script.

(Dr. Peter Wolff)